

Warum Mädchen in Rheinland-Pfalz öfter zum Kieferorthopäden gehen

In Rheinland-Pfalz erhalten mehr Mädchen als Jungen kieferorthopädische Behandlungen. Eine Studie zeigt mögliche Ursachen und regionale Unterschiede.

In Rheinland-Pfalz zeigt eine aktuelle Untersuchung, dass kieferorthopädische Behandlungen bei Mädchen weitaus verbreiteter sind als bei Jungen. Die Analyse der Barmer Krankenkasse hat ergeben, dass im Zeitraum von 2013 bis 2022, basierend auf den Abrechnungsdaten von über 2.600 Kindern, 60,1 Prozent der 8- bis 17-jährigen Mädchen und 49,4 Prozent der Jungen in dieser Altersgruppe eine solche Versorgung benötigten. Dies wirft Fragen über die gesellschaftlichen Faktoren auf, die zu diesem signifikanten Geschlechterunterschied beitragen.

Die Untersuchung, die auch als Zahnreport bekannt ist, beruht auf einer umfassenden Datenanalyse von rund 53.000 Achtjährigen, die im Jahr 2005 geboren wurden. Diese Daten zeigen, dass sich die Kieferorthopädie nicht nur als medizinische Notwendigkeit, sondern zunehmend als gesellschaftliches Phänomen manifestiert.

Gesellschaftliche Einflüsse

Die Landesgeschäftsführerin der Barmer, Dunja Kleis, diskutiert potenzielle Ursachen für die höhere Zahl an Behandlungen von Mädchen. Faktoren wie gesellschaftliche Schönheitsideale, Gruppendruck und das möglicherweise übertriebene Fürsorgeverhalten der Eltern spielen eine entscheidende Rolle.

Sowohl in der Schule als auch im sozialen Umfeld stehen äußere Erscheinung und Ästhetik oft im Fokus, was dazu führen kann, dass viele Mädchen unter Druck geraten, den gängigen Schönheitsstandards zu entsprechen.

Es ist nicht zu übersehen, dass die Wichtigkeit eines „schönen“ Lächelns in vielen Kulturen hoch geschätzt wird. Dies kann bei Eltern oder Familienmitgliedern zu dem Wunsch führen, dass ihre Töchter frühzeitig kieferorthopädisch versorgt werden, auch wenn medizinische Indikationen dafür nicht immer gegeben sind. Kleis wies darauf hin, dass es keine ausreichenden medizinischen Belege gibt, die diese verstärkte Behandlung von Mädchen rechtfertigen würden.

Regionale Unterschiede

Zusätzlich zur Geschlechterdifferenz sind auch regionale Unterschiede in der Häufigkeit kieferorthopädischer Behandlungen erkennbar. In Rheinland-Pfalz liegt der gesamtgesellschaftliche Anteil der 8- bis 17-Jährigen mit kieferorthopädischer Behandlung bei 54,8 Prozent. Die Landeshauptstadt Mainz verzeichnet mit 59,5 Prozent die höchste Rate, während der Landkreis Trier-Saarburg mit nur 49,4 Prozent die geringste Anzahl an Behandlungen für diese Altersgruppe aufweist.

Diese regionalen Unterschiede könnten auf verschiedene soziale, wirtschaftliche oder kulturelle Faktoren zurückzuführen sein, die das Gesundheitsbewusstsein und die Einstellung der Eltern gegenüber medizinischen Behandlungen beeinflussen. Das Resultat ist eine komplexe Landschaft von Präferenzen und Bedürfnissen, die in den verschiedenen Gemeinden unterschiedlich ausgeprägt sind.

Letztlich spiegelt die Häufigkeit kieferorthopädischer Behandlungen nicht nur das individuelle Gesundheitsbedürfnis wider, sondern auch das gesellschaftliche Bild von Schönheit und Normen, die in einer zunehmend visuell orientierten Welt

immer stärker in den Vordergrund rücken.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de